



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036 Dierikon
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

Konzept

Stand 30. Juni 2014

Früherkennung und Frühintervention (F+F) in der Schule Dierikon

Inhalt

1. Grundlagen	Seite 2
1.1 Definition Früherkennung und Frühintervention	Seite 2
1.2. Oltner Charta	Seite 2
2. Ziele	Seite 3
2.1 Entlastung der Klassenlehrpersonen	Seite 3
2.2 Weniger Kriseninterventionen in letzter Minute	Seite 3
2.3 Kein Mehraufwand für Beteiligte	Seite 4
3. Ausgangslage	Seite 4
4. Umsetzung	Seite 4
4.1 Beobachtung	Seite 4
4.1.1 Beobachtungsgegenstand	Seite 5
4.1.2 Beobachtungsinstrument	Seite 5
4.1.3 Beobachtungsinstanz	Seite 5
4.2.1 Austausch im Unterrichtsteam (UT)	Seite 5
4.2.2 Austausch im Lösungsorientierten Fachteam (LoFT)	Seite 6
4.2.3 Datenschutz	Seite 6
4.3 Frühintervention	Seite 6
4.4 Klasseninterviews durch die SSA	Seite 6



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

1. Grundlagen

1.1 Definition Früherkennung und Frühintervention

Früherkennung bezeichnet das frühzeitige Wahrnehmen von Belastungen und Anzeichen einer möglicherweise beeinträchtigten psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch ihre Bezugspersonen. Darauf folgt gegebenenfalls eine professionelle Einschätzung durch Fachpersonen und/oder Fachstellen. In der Frühintervention entwickeln Fachleute gemeinsam mit den als gefährdet erachteten Kindern und Jugendlichen sowie ihren Bezugspersonen unterstützende Massnahmen und setzen diese um. Früherkennung und Frühintervention zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche in anspruchsvollen Lebenssituationen in ihrer Entwicklung und gesellschaftlichen Integration zu unterstützen.

1.2. Oltner Charta

Neben dem gemeinsamen fachlichen Verständnis für Früherkennung und Frühintervention braucht es eine gemeinsame Grundhaltung:

1. Früherkennung und Frühintervention ist dem Wohl der Betroffenen und dem Prinzip der Verhältnismässigkeit verpflichtet.
2. Früherkennung und Frühintervention anerkennt das Recht der Heranwachsenden auf Anderssein und Verweigerung. Krisenhafte Phasen und inadäquate Verhaltensweisen sind grundsätzlich als normale Entwicklungsphänomene zu verstehen. Dieser Grundsatz stösst an seine Grenzen, wo die physische und psychische Integrität, Gesundheit und/oder Entwicklung der Einzelnen und/oder ihres Umfelds erheblich gestört werden.
3. Jede/r Erwachsene/r, der/die mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, steht in der Verantwortung, im Rahmen seiner/ihrer professionellen Rolle einen angemessenen Beitrag zur Früherkennung und Frühintervention zu leisten und diese zu reflektieren.
4. Eine wertschätzende und fördernde Beziehung zum Kind respektive Jugendlichen ist die Grundlage für Früherkennung sowie wirksamer und auf die Situation abgestimmter Frühintervention.
5. Früherkennung und Frühintervention bezieht auch das für die Entwicklung des Kindes relevante soziale Umfeld in den Prozess mit ein.



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

6. Früherkennung und Frühintervention ist eine Gemeinschaftsaufgabe und gelingt auf der Grundlage einer engagierten und verbindlichen Kooperation zwischen den verschiedenen Bezugs- und Fachpersonen. Geklärte Rollen, Zielorientierung und eine gemeinsam getragene Definition von Risiko und Gefährdung sind wichtige Erfolgsfaktoren.
7. Bezugs- und Fachpersonen achten im ganzen Prozess der Früherkennung und Frühintervention die entwicklungs- und situationsgerechte Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen und ihre Rechte. Als koordiniertes Netzwerk, welches schützt, unterstützt und Ressourcen fördert, ermöglichen sie gefährdeten Kindern und Jugendlichen, ihren eigenen Weg zu gestalten. In diesem Prozess ist die aktive Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen zu gewinnen und eine transparente Kommunikation zu gewährleisten.
8. Die Förderung und Implementierung von Früherkennung und Frühintervention braucht einen klaren politischen Auftrag sowie finanzielle, zeitliche und personelle Ressourcen.
9. Früherkennung und Frühintervention hat den Anspruch, ungünstige gesellschaftliche und strukturelle Bedingungen zu erkennen und zu benennen sowie sich für gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen einzusetzen.

Diese nationale Charta wird getragen vom Bundesamt für Gesundheit, Fachverband Sucht, GREA, Infodrog, RADIX und Sucht Schweiz.

Basis dieses Dokuments ist die Oltnen-Charta, die von den Teilnehmenden der Tagung «Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen» am 16. Juni 2011 in Olten gemeinsam entwickelt und verabschiedet wurde.

2. Ziele

2.1 Entlastung der Klassenlehrpersonen

Durch den regelmässig stattfindenden Austausch unter den Lehrpersonen im Unterrichtsteam wird die Verantwortung, allfällig ungünstige Entwicklungen bei Schülerinnen und Schülern wahrzunehmen und gegebenenfalls zu intervenieren, auf mehrere Lehrpersonen verteilt. Durch die regelmässigen Termine in der Jahresplanung entfällt auch die Eigenverantwortung der Lehrpersonen, einen solchen Austausch selbst zu planen.

2.2 Weniger Kriseninterventionen in letzter Minute

Dass Krisen früher erkannt werden, hat mehrere Vorteile.

- Die Krise ist noch nicht so ausgeprägt, der Leidensdruck der Beteiligten ist geringer. Von aussen sind weniger Krisen offensichtlich.



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

- Das Helfersystem hat mehr Zeit, eine sinnvolle Intervention gut zu planen. Es muss nicht sofort irgendeine Lösung gefunden werden.
- Die Interventionen sind weniger einschneidend, für die Betroffenen weniger nervenaufreibend und für das Helfersystem weniger aufwändig.

2.3 Kein Mehraufwand für Beteiligte

Krisen und Kriseninterventionen sind Zeitfresser. Dieser Aufwand fällt durch die Früherkennung weg. Der Mehraufwand durch individuelle Beobachtung, Austausch im Unterrichtsteam (UT) und allenfalls Austausch im Lösungsorientierten Fachteam (LoFT) sollte dadurch kompensiert werden.

3. Ausgangslage

Früherkennung findet informell an jeder Schule statt. Nämlich dann, wenn Lehrpersonen informell ihre Wahrnehmungen von Schülerinnen und Schülern austauschen. Häufig geht es dabei um Themen bei denen im Augenblick der Schuh drückt. Beim informellen Austausch endet der Prozess der Früherkennung in der Regel an dieser Stelle. Im schlimmsten Fall kommt es irgendwann zu einer Eskalation und einer klassischen Intervention. Die Personen, welche damals miteinander ausgetauscht haben, werden dann allenfalls sagen: "wir haben es ja kommen sehen" oder "man hätte schon viel früher etwas machen sollen". Bei diesem informellen Austauschen von Wahrnehmungen bleibt der letzte und entscheidende Schritt von Früherkennung häufig aus: die Frühintervention.

4. Umsetzung

Früherkennung und Frühintervention an der Schule gliedern sich in drei Schritte:

1. Beobachten
2. Austauschen
3. Intervenieren?

4.1 Beobachtung

Bei der systematisierten Früherkennung wird beobachtet statt wahrgenommen. Wahrnehmung ist subjektiv und selektiv. Sie wird beeinflusst durch individuelle Erfahrungen, Bedürfnisse, Gefühle, Stimmungen, Einstellungen, Vorurteile sowie durch soziale Faktoren wie andere Personen, Gruppen, Werte und Normen. Sie ist gelegentlich, ohne Absicht und Plan. Bei der Beobachtung dagegen wird exakt festgelegt, was, wie und womit beobachtet wird. Beobachtung ist gezielte und kontrollierte Wahrnehmung.



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

4.1.1 Beobachtungsgegenstand

Was wird beobachtet? Den Fokus auf die Stärken, das Positive, das was funktioniert zu richten, ermöglicht es Lösungen zu entwickeln. Aber gerade bei der Früherkennung dürfen die problematischen Aspekte bei der Beobachtung nicht ausgeklammert werden.

Beobachtungsgegenstände sind:

Entwicklungsaufgaben (z.B. physischer, emotionaler, sozialer, kognitiver Bereich), Kompetenzen (z.B. Selbst-, Sozial-, Methoden-, Fachkompetenzen), Ressourcen (z.B. physische, psychische, kulturelle, relationale, soziale, ökonomische, ökologische, professionelle).

Es ist sehr wichtig, dass wir bei diesen Beobachtungsgegenständen bleiben. So bewahren wir die lösungsorientierte Haltung, die wir im Unterrichtsteam oder im Lösungsorientierten Fachteam benötigen, um möglichst rasch gute Lösungen zu entwickeln.

4.1.2 Beobachtungsinstrument

Als Instrument für die individuelle Beobachtung dient den Lehrpersonen entweder das Dokument „Beobachtungscheckliste.dvs.doc“ oder das Lehreroffice. Das Dokument „Beobachtungsbogen für den Austausch im LoFT.doc“ dient der Vorbereitung von Austausch im Lösungsorientierten Fachteam.

4.1.3 Beobachtungsinstanz

Wer beobachtet? Möglichst die Erwachsenen, welche am meisten mit den Kindern zu tun haben. Grundsätzlich alle, die im Unterrichtsteam austauschen. Sicher die Klassenlehrperson und die Förderlehrperson.

4.2.1 Austausch im Unterrichtsteam (UT)

Anhand ihrer schriftlichen Beobachtungen bearbeiten die Lehrpersonen vier Mal pro Jahr (Termin wird in der Jahresplanung festgelegt) im Unterrichtsteam das Traktandum „Früherkennung“. Da werden, falls vorhanden, die schriftlichen Beobachtungen ausgetauscht. Wenn sich die Teilnehmenden entscheiden, einen Austausch von Beobachtungen im Rahmen des vorliegenden Konzeptes zu machen, folgt das Unterrichtsteam z.B. folgendem Ablauf:

1. Austausch darüber, ob und wenn ja über welche Lernenden Beobachtungen vorliegen. Ist es sinnvoll, alle Lernenden zu besprechen, über welche Beobachtungen vorliegen, beispielsweise weil es sich dabei um ein einziges Phänomen handelt? Oder macht es mehr Sinn, nur ein oder zwei Lernende zu besprechen?
2. Ist es sinnvoll und möglich, im Rahmen der Unterrichtsteamsitzung nach Lösungen zu suchen? → Punkt 3. Oder macht es mehr Sinn, dies im LoFT zu tun? → Punkt 4.
3. Was müsste sein, damit die beobachtete Situation zufriedenstellender wäre? Was müsste dazu verändert werden? Wer kann was dazu beitragen? Nächster Schritt? Nächster Termin? Wen Informieren bzw. mit einbeziehen?



Schule Dierikon

Schulsozialarbeit Reto Bieri
Pilatus-Schulhaus Rigistrasse 14 6036
041 455 53 27 079 541 27 01
reto.bieri@schule-dierikon.ch

4. Falls das Unterrichtsteam entschieden hat, sich im LoFT auszutauschen, bereitet sie sich auf den Austausch im LoFT vor (Beobachtungsbogen für Austausch im LoFT, Fragestellung formulieren, Zeitfenster mit der SSA koordinieren).

4.2.2 Austausch im Lösungsorientierten Fachteam (LoFT)

SPD und SSA sind jeweils gemeinsam am Donnerstag nach dem Austausch im Unterrichtsteam mehrere Stunden aneinander im Schulhaus anwesend. In diesem Zeitfenster kann bei Bedarf ein runder Tisch mit Klassenlehrperson, Förderlehrperson, SPD und SSA stattfinden. Das LoFT bildet sich aus diesen vier Fachpersonen und hat das Ziel, unter Einbezug von vier gleichberechtigten Fachperspektiven erweitert Lösungen zu finden und/oder mit vereinten Ressourcen eine sinnvolle Intervention zu planen. Die SSA überwacht die Uhr.

Das Gespräch im LoFT folgt voraussichtlich folgendem Ablauf:

1. Informationsaustausch mithilfe der Beobachtungsbogen. Fragestellung vorstellen.
2. Klärungsfragen durch SPD/SSA.
3. Fachdiskussion: siehe Punkt 4.3

4.2.3 Datenschutz

Am Austausch Beteiligte sind selbst dafür besorgt, sich bezüglich Amtsgeheimnis an das Gesetz zu halten.

4.3 Frühintervention

Am Ende eines Austausches im UT oder LoFT wird entschieden, wie es im konkreten Fall weiter geht. Folgende und evtl. weitere Fragen werden dabei geklärt: was braucht es? Wer kann was zu einer Lösung beitragen? Intervention ja aber wie, nein oder was? Wenn ja, Interventionsplanung, wer macht was? Einbezug oder Info Eltern, Schulleitung, externe Fachstellen? Weiteres Vorgehen festlegen.

4.4 Klasseninterviews durch die SSA

2x im Jahr, jeweils im Herbst und im Frühling interviewt die SSA die Klassen einzeln. Anschliessend findet jeweils ein Austausch zwischen KLP und SSA statt. Das Ergebnis wird besprochen. Braucht es etwas? Wenn ja, was? Nach Auswertung aller Klasseninterviews tauscht die SSA auch mit der Schulleitung aus. Die Auswertung der Klasseninterviews fliesst in die nächste Jahresplanung ein. In der nächsten Jahresplanung wiederum wird die letzte der drei Fragen im Klasseninterview formuliert.